

# NEWSLETTER 04/ 2010

+ Plumpes Argumentieren. Eine Polemik + Trauer um Karl-Heinz Lange + Grafikdesign- und Kunstausstellungen in Berlin und Strausberg + Lesung in Rostock + DDR-Designbuch in Finnland erschienen +

---

## Von Schlaglochpisten und Porsche-Ossis

Das haben Goethe und 20 Jahre deutsche Einheit nicht verdient: Plumpes Argumentieren

*Eine Polemik von Günter Höhne*

20 Jahre deutsche Einheit. Was haben wir Ostdeutschen denn nun wirklich damit gewonnen, in die Bundesrepublik Deutschland übernommen worden zu sein?

Eine Menge. Beträchtliches, Existenzielles. Die Möglichkeit, unsere Volksvertreter frei und geheim zu wählen. Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit. Eine Gerichtsbarkeit als unabhängige Dritte Gewalt im Staate. Glaubens- und Religionsfreiheit. Keiner von uns wünscht sich in die Zahnarztpraxen, Gemüseläden und Kohlenkeller der DDR zurück, uns ist die Unverletzlichkeit unserer privaten Sphäre garantiert, wir können reisen, wohin wir ... können, lesen und hören, was wir wollen, essen und trinken, wonach uns gelüstet, dürfen uns kleiden wie wir mögen, sogar so, als ob jeder helle Tag ein einziger Maskenball-Abend wäre.

Offizielle Erfolgs-Bilanzen zum Eindeutschlandjubiläum blenden seltsamerweise ausgerechnet diese wahren, grundsätzlichen demokratischen Segnungen für die Ostmenschen bei ihren Betrachtungen oft aus. Auch die jetzt veröffentlichte eines Professors für Wirtschafts- und Sozialgeschichte von der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der auf den beziehungsreichen Namen Plumpe hört und grobschlächtig-trotzig resümiert: „*Die blühenden Landschaften in den neuen Ländern gibt es in der Tat*“ und „*auch die Wirtschaft hat längst Tritt gefasst*“. Und dies obwohl „*von der Substanz des ehemals zehntgrößten Industrielandes der Welt (DDR-Propaganda) vier Jahre nach dem Untergang der DDR allein Schulden übrig*“ geblieben seien. Immerhin habe aber die „*so gut wie möglich*“ arbeitende Treuhandanstalt „*überlebendefähige Kerne der alten Staatsbetriebe*“ in die Marktwirtschaft überführt, freilich habe das Abwickeln des großen Restes für viele Menschen auch „*den Gang in die Arbeitslosigkeit*“ bedeutet, „*was die Orientierung in der neuen Welt der Marktwirtschaft nicht erleichterte und bei einigen bald eine dubiose DDR-Nostalgie aufkommen ließ, die innerhalb der Politik von der PDS zusätzlich bewirtschaftet wurde (...) unter tatkräftiger Mithilfe mancher westdeutscher Intellektueller, welche die Wessis im Osten auf einem großen Raubzug sahen*“. Hingegen sei doch aber bei den (offensichtlich undankbaren) Ossis ein „*sprunghafter Anstieg des Lebensstandards*“ zu verzeichnen. Plumpes Indiz: „*Heute muss niemand mehr fürchten, dass sein Auto von einem auf den anderen Tag nichts mehr wert ist oder auf einer Schlaglochpiste zu Bruch geht.*“

Da sollte der Herr Professor doch einmal mit seinem Schlitten eine Slalomfahrt beispielsweise kreuz und quer durch das Berlin-Pankow von heute wagen. Stoßdämpfer und Achse adé. Aber auch ein Trip durch Mecklenburgs Städte und Dörfer oder in Thüringer Freistaatrandgebiete sei ihm empfohlen. Wie es dort wohl singen und klingen und jubiliere mag auf den Straßen und Plätzen nach einem sinnerfüllten Arbeitstag: „*Die Abwanderung aus den neuen Ländern, die nach der Wiedervereinigung zunächst noch anhielt, ist heute gering.*“ Ja wo nichts mehr ist, kann nichts mehr abwandern, klar.

Wo lebt der gute Mann bloß? In Frankfurt am Main, ach ja. Und von dort scheint er noch immer keinen Fuß mitten in die ostdeutschen Realitäten von 2010 gesetzt zu haben. Wenn aber doch – wie konnte er dann erst recht einen solchen Unsinn schwarz auf weiß verzapfen? Der übrigens recht erheiternd garniert, sprich fotografisch illustriert ist: mit bunt angestrichenen Potsdamer Plat-

tenbauten und – typisches Beispiel für den neuen Wohlstand der Osis – dem Trainingsgelände vor dem Porsche-Kundenzentrum in Leipzig. Natürlich ohne Schlaglöcher.

Mark Twain bezeichnete solche Art gedruckter verdrehter Weisheit einmal drastisch als „aus dem Gehirn eines Nirren“. Es wäre auch eigentlich nicht der Mühe wert, sich damit polemisch in einem Newsletter auseinanderzusetzen, der sich ansonsten ernsthaft mit Befindlichkeiten der ostdeutschen Designszene befasst – wenn das Ganze nicht als Leitkommentar in der jüngsten Zeitschriften-Ausgabe einer hochoffiziellen und sich deutscher Geschichtsschreibung, auch explizit Designhistorie befleißigenden Institution stünde: in der Hauspostille *museumsmagazin* nämlich der Bonner „Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“, Ausgabe 3 dieses Jahres.

Eben jenes Haus der Geschichte nun hat vor fünf Jahren das einmalig umfangreiche Berliner Dokumentationszentrum und Museum „Sammlung industrielle Gestaltung“, die einstige und über mehr als 30 Jahre lang wissenschaftlich gepflegte staatliche Designsammlung des DDR-Amtes für industrielle Formgestaltung (AIF), vom Berliner Senat übertragen bekommen. Stiftungspräsident Hütter hatte seinerzeit in einer öffentlichen Veranstaltung am Standort der Sammlung in der Kulturbrauerei Berlin-Prenzlauer Berg versichert, man werde mit diesem Erbe gewissenhaft umgehen, es gebührend in die Aufarbeitung der Geschichte der DDR durch seine Bundes-Einrichtung integrieren. So weit so gut und verheißungsvoll. Wenn dann nicht auf Nachfrage aus dem Publikum, wie das konkret inhaltlich geschehen solle, der Bescheid gekommen wäre: exakt im Rahmen der Leitlinien für den Umgang mit der DDR-Geschichte durch die Bonner Stiftung – und diese thematische Richtschnur laute klipp und klar *„Diktatur und Unrechtsstaat, Widerstand und Anpassung“*.

Was seither in Herrn Hütters Museumsmagazin über den (Fort)Bestand der ostdeutschen Designsammlung veröffentlicht wurde, sind nun lediglich marginale Anmerkungen und historische Randnotizen, kaum von objektiv umsichtigen Lern- und Denkprozessen kündend aus der Berührung mit einem einzigartigen Fundus von Produkt-, Alltags- und Lebenskultur-Hinterlassenschaften der DDR. Magazin-Gastkommentator Plumpe erklärt uns ja nun aber, warum das auch gar nicht anders sein kann, denn: *„die ganze Wirtschaft der ehemaligen DDR war über Nacht buchstäblich nichts mehr wert!“*

(P.S. Als alternative unplumpe Lektüre sehr zu empfehlen: die Buchveröffentlichung von Klaus Blessing „Die Schulden des Westens. Was hat die DDR zum Wohlstand der BRD beigetragen?“, erschienen 2010 bei edition ost, ISBN 978-3-360-01816-8; € 9,95)

## Kurzmeldungen

Typograph Karl-Heinz Lange verstorben

Ein Nachruf von Günther Flake und Veronika Elsner ([www.fonts4ever.com](http://www.fonts4ever.com))

**Berlin.** Am 29. Juni 2010 verstarb der Schriftentwerfer und langjährige Ostberliner Grafikdozent Karl-Heinz Lange kurz vor seinem 81. Geburtstag. Der Tod riss ihn mitten aus der Arbeit an einer neuen Antiqua, die er mit Veronika Elsner und Günther Flake realisieren wollte. Die kursiven Schnitte zu der von ihm entworfenen Schreibrift Viabella waren gerade veröffentlicht, als die traurige Nachricht eintraf.

„Noch Anfang Juni hatten wir Schriftwechsel mit Karl-Heinz Lange, um seinen ersten eigenständigen Schriftentwurf, die Diplom-Antiqua, weiter zu vervollständigen. Aus seinem Brief sprach ungebrochener Lebensmut und Schaffenswille“, sagte Günther Flake. „Während eines Besuches in seiner Berliner Wohnung im Spätwinter dieses Jahres schien er noch in recht guter Verfassung. Wie immer waren wir herzlich willkommen, wurden mit Tee und Gebäck bewirtet und tauchten sofort in

seine typografische Welt ein. Es war ihm schon seit Jahren ein besonderes Anliegen, die Schrift, die Grundlage seiner Diplomarbeit war, realisiert zu sehen. Schmunzelnd beugte er sich über die Testwörter und Probeseiten und kommentierte: ‚Was habe ich mir denn dabei gedacht?‘, und: ‚Na, das muss ich mir noch mal in Ruhe anschauen, das muss ich mit Bedacht entscheiden.‘ Auf seinem Tisch stand ein großer Blumenstrauß, den er für den Designer Ole Schäfer gekauft hatte, der für ihn ein Redesign seiner Schriften Publica, Minima und Super-Grotesk übernommen hatte. ‚So einen bekommen Sie auch von mir, wenn die Diplom-Antiqua fertig ist‘, sagte er schmunzelnd zum Abschied.“ „Es wird unser Ehrgeiz sein, die Diplom-Antiqua als seinen ersten Schriftentwurf und sein letztes großes Vorhaben in seinem Sinne nicht unvollendet zu lassen. Wir werden die lehrreichen und intensiven Stunden mit ihm vermissen“, ergänzte Veronika Elsner. Alle Projektmitarbeiter von Elsner+Flake sind betroffen von seinem zu frühen Tod und trauern um ein Vorbild, das die gestalterische Vollkommenheit suchte, der Perfektion aber skeptisch gegenüberstand. Durch seine Schriften wird er der Welt präsent bleiben.

## Berliner Ausstellung WELT AUS SCHRIFT

Kunstabibliothek präsentiert Alphabetschriften in der angewandten Grafik seit 1890

**Berlin/g.h.** Mit mehr als 600 Objekten – Büchern, Zeitschriften, Akzidenzdrucken, Plakaten, Schriftmustern und Fotografien – bietet eine am 21. September in den Ausstellungshallen Kulturforum Potsdamer Platz (Kunstabibliothek Matthäikirchplatz) eröffnete große Schau von Gebrauchsgrafik aus der Zeit der Wiener Sezession bis heute einen beeindruckenden Überblick über Entwicklungen des europäischen und amerikanischen Grafikdesigns in den vergangenen 120 Jahren, wobei auch Leistungen der DDR-Gebrauchsgrafik und hier besonders der Buchgestaltung gewürdigt werden. Zu der Ausstellung, die bis zum 16. Januar 2011 läuft, gesellt sich am 29. Oktober 2010 eine weitere unter dem Titel „Schrift als Bild“, nun vom Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin ausgerichtet. Zu „Welt aus Schrift“ ist ein Katalog erschienen zum Museumspreis von € 29,80. Mehr Informationen unter: [www.smb.museum](http://www.smb.museum)

## EUROPÄISCHE LANDSCHAFTEN

in Werken von Ekkehard Bartsch, Berlin

**Strausberg/g.h.** Die brandenburgischen Stadtwerke Strausberg GmbH laden am 6. Oktober um 18.00 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung obigen Namens in ihr Kundencenter in der Kastanienallee 38 in Strausberg ein. Die Schau zeigt sensible Druckgrafiken und Zeichnungen des 1934 geborenen Berliner Industrieformgestalters und Freien Künstlers Ekkehard Bartsch, der sich seit den Neunzigerjahren intensiv mit Grafik, Malerei, Fotografie und auch Plastik/Bildhauerei befasst und in den vergangenen Jahren bereits mehrfach in Berliner Galerien ausstellte. Seine neueste Präsentation in Strausberg zeigt noch bis zum 18. November Landschaftsimpressionen aus verschiedenen Kulturlandschaften Europas.

## Geteilte Form?

Lesung und Diskussion in Rostock

**Rostock/g.h.** Zu einer Buchlesung und Diskussion über Produktkultur in Deutschland Ost und West laden die Kulturstiftung Rostock e. V. und das Kulturhistorische Museum Rostock am 15. Oktober ein. Moderiert von Sigrid Keler, u. a. ehemalige SPD-Finanzministerin von Mecklenburg-Vor-

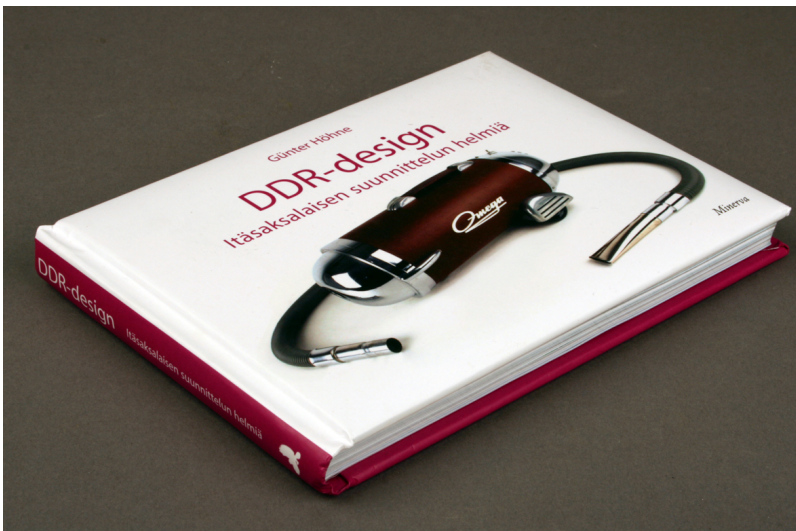
pommern, trägt Herausgeber und Autor Günter Höhne Auszüge aus seinem 2009 erschienenen Buch „Die geteilte Form. Deutsch-deutsche Designaffären 1949–1989“ vor und stellt sich den Fragen und Einwüfen des Publikums. Eine seiner Thesen, die er im Kulturhistorischen Museum der Hansestadt auch mit Bildbeispielen untermauern will: Die offizielle, institutionalisierte Geschichtsschreibung heute ist, was das Design in Deutschland betrifft, immer noch auf einem Auge stark sehbehindert. Dabei erweist sich so manches in der Mangelwirtschaft DDR entwickelte Designprinzip bis heute als lebens- und sogar auch zukunftstauglich.

[www.kulturhistorisches-museum-rostock.de](http://www.kulturhistorisches-museum-rostock.de)

## DDR-Produktkultur-Buch in Helsinki verlegt

### 1:1-Übernahme von Komet Köln

**Köln/g.h.** Günter Höhnes 2008 beim Komet Verlag Köln erschienenen Taschenbuch „Produktkultur – Das DDR-Designbuch“ ist in diesem Sommer in finnischer Übersetzung unter dem Titel “DDR-design” beim Verlag Minerva in Helsinki erschienen. Die Tageszeitung Aamulehti aus Tampere schreibt in einer Rezension unter der Überschrift „Die DDR produzierte auch Schönes“ dazu, es sei ein Genuss, in dem ästhetisch gestalteten Buch zu blättern und man erfahre vieles Interessante und Unbekannte zur Situation der Produktentwicklung in Ostdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.



Copyright aller nicht anders ausgewiesenen Texte und Fotos: G. Höhne;  
Redaktionsschluss: 24. 09. 2010